



Von Susanne Rakowitz

Es klingt fast ein bisschen nach Kabarett: Willst in den Nachtclub, dann musst ins Museum gehen. Noch kurz in die Zukunft gedacht und schwarz gemalt: Vielleicht ist der Nachtclub dank Corona ohnehin bald ein Fall für das Museum? Dass es schad wäre, ist maßlos untertrieben, und das zeigt sich – ja, im Museum: „Into the Night. Die Avantgarde im Nachtcafé“ heißt jene Ausstellung, die, virusbedingt geschlossen, im Belvedere leider schon nächste Woche ins Finale geht. Denn eines zeigt sich hier recht klar: Von außen betrachtet Horte der Ausschweifung, Orte entgleitender Kontrolle, Orte der Maßlosigkeit, aber von innen gesehen unentbehrliche Habitate der Schwarminelligenzia. Spurenzeiger und Tonangeber in Kunst, Architektur bis hin zu Design, Literatur, Musik und Tanz. Einer Auswahl dieser legendären Orte im Zeitrahmen 1880 bis 1960 kann man hier nachspüren: Man durchwandert ein Kaleidoskop aus Gemälden, Fotografien, Filmen, Plakaten, Einrichtungsgegen-

WEITERE AUSSTELLUNGEN



„The Cindy Sherman Effect“ ist im Bank Austria Kunstforum bis 19.

Juli zu sehen. BANK AUSTRIA KUNSTFORUM



Chat Noir, Lithografie von
1896 und Nachbau Barraum
„Kabarett Fledermaus“
VICTORIA UND ALBERT MUSEUM, BELVEDERE

Hinter dem Türsteher beginnt die Freiheit

Hinein ins pralle Leben: Das Belvedere feiert legendäre Nachtclubs als Orte der Kunst und unerschöpfliche Inspirationsquelle.

ständen und originalgetreuen Rekonstruktionen.

Gleich zu Beginn taucht man in die Welt der Schattenspiele ein, die stellvertretend für das wohl legendärste Nachtlokal überhaupt stehen: dem „Le Chat Noir“ in Paris. Mit dem schelmisch dreinblickenden Kater im Logo galt das Kabarett ab 1881 mit seinen Schattenspielen als Vorreiter für das Kino. Von

Paris flaniert man bequem ins Rom der 1920er-Jahre.

Aber man sei gewarnt, heißt es da: „Tutti all’inferno!“ Dass es im „Cabaret del Diavolo“ teuflisch zugegangen ist, daran besteht kein Zweifel: flammenzüngelnde Tische und Stühle, Teufel und Teufelchen überall. Kein Wunder, Hausherr und Künstler Fortunato Depero war Futurist. Gemeinsam mit dem von Giacomo Balla designten

Club „Bal Tic Tac“, setzte man hier futuristische Maßstäbe.

Zur gleichen Zeit tanzte man in Berlin bekanntlich auf dem viel zitierten Vulkan. Berauschend, wie sich Valeska Gert in Trance tanzt – während andersorts zur gleichen Zeit in einer „Damenkneipe“ heftigst diskutiert wurde, wie es Rudolf Schlichter, Vertreter der neuen Sachlichkeit, im gleichnamigen Bild darstellte. Gerade der Expressionismus erhielt durch jene Orte viel an Schubkraft.

Nach der Weltreise, über Clubs in Nigeria, Iran, Mexico, aber auch New York, tritt man ein in das 1907 von Josef Hoffmann geplante und von Künstlern der Wiener Werkstätte ausgestattete, „Kabarett Fledermaus“. Eintreten ist wörtlich zu nehmen, wurde doch der Barraum im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität für angewandte Kunst nachgebaut. Mit 7000 Keramikteilen und in Anlehnung an die Originalfliesen von Bertold Löffler und Michael Polwoly. Auch nüchtern gesehen: umwerfend!

„Into the Night“, bis 1. Juni, Belvedere Wien. www.belvedere.at



„Show Off“ zeigt im MAK heimisches Modedesign und Modefotografie. Bis 30. August.



27. Mai: Eröffnung Albertina modern mit „The Beginning“. Österreichische Kunst von 1945 bis 1980.



29. Mai: „... von Brot, Wein, Autos, Sicherheit und Frieden“, Kunsthalle Wien bis 4. Oktober.